

Pädagogische Konzeption

Kindertagesstätte

Oberfell

Stand: Januar 2021

Kindertagesstätte Oberfell

Im Kirchenstück 5

56332 Oberfell

VORWORT

Jedes Kind der Welt hat ein Recht auf Leben und Schutz auf Gesundheit und Bildung und auf Entfaltung seiner Persönlichkeit

(aus der Uno-Deklaration zum Schutz des Kindes)

Einmalig ist jedes Kind. Begabt mit der Lust am Leben und angewiesen auf Begleitung und Nähe. In jedem Kind steckt ein ganzer Kosmos an Ideen und Phantasien, Träume und Vertrauen, Energie und Neugier. Kinder reagieren auf ihre Umwelt. Sie sind eingebunden in soziale Räume. So ist auch unsere Tagesstätte vielfältig. Unsere Einrichtung ist genau richtig in ihrem Umfeld und bietet Kindern, ihren Eltern und Familien ein besonderes und auf sie abgestimmtes Angebot.

Die Konzeption einer Tagesstätte beschreibt die Ziele der Arbeit und deren Schwerpunkte, sie zeigt die Leitlinien auf, an denen sich Mitarbeitende messen lassen müssen. Vielfalt wird in unserer Einrichtung großgeschrieben. Die Arbeit in unserer Kita ist dadurch auch vielfältig. Es gibt dadurch verschiedene Schwerpunkte und Inhalte der Arbeit. Schauen Sie neugierig, ob genau diese Konzeption unserer Einrichtung für Sie und Ihr Kind richtig ist.

In unserer Einrichtung gibt es eine lange Tradition und viel Erfahrung in der Arbeit mit Kindern. Im Mittelpunkt steht überall das Wohl der Kinder. Für unsere Einrichtung gilt, dass die Kinder mit ihren Bedürfnissen Möglichkeiten geben, im Mittelpunkt zu stehen. Für die Kinder da zu sein, ist unsere größte Motivation.

Hohe Fachkompetenz unserer Mitarbeitenden und die Qualität unserer Einrichtung ist uns besonders wichtig.

Unsere Einrichtung steht allen Kindern offen. Wir freuen uns über jedes Kind.

Mein Dank an dieser Stelle gilt allen die an dieser Konzeptionserstellung beteiligt waren.

Ganz nah dem Motto:

Werte die uns leiten.

Detlef Reil

Ortsbürgermeister



Inhalt

1	Leitbild der Kindertagesstätte Oberfell	1
2	Auftrag der Kita	1
3	Unser Bild vom Kind	1
4	Rahmenbedingungen und Organisation	2
4.1	Anmeldeverfahren	3
4.2	Öffnungszeiten und Schließtage	3
4.3	Die Kindertagesstätte als Ausbildungsort	4
5	Werte	4
5.1	Zeit	4
5.2	Wertschätzung	4
5.3	Neugier	5
5.4	Verlässlichkeit	5
5.5	Geborgenheit/ Herzlichkeit	5
5.6	Vertrauen	5
6	Ziele	6
6.1	ICH - erleben	6
6.1.1	Selbstwahrnehmung	6
6.1.2	Selbstwirksamkeit	6
6.1.3	Selbstständigkeit/ Selbstverantwortung	6
6.1.4	Selbstbestimmung	6
6.1.5	Selbstwert	7
6.1.6	Selbstvertrauen	7
6.1.7	Selbstbewusstsein	7
6.2	WIR - erleben	7
6.2.1	Beziehung/ Bindung	7
6.2.2	Kommunikation	7
6.2.3	Gemeinschaft	8
6.2.4	Freundschaften	8
6.2.5	Empathie	8
6.2.6	Frustrationstoleranz	8
6.2.7	Konfliktfähigkeit	8

6.3	(Um)Welt - erleben.....	9
6.3.1	Das Dorf erleben	9
6.3.2	Vielfältigkeit der Welt erleben	9
6.3.3	Natur erleben/ Jahreszeiten	9
6.3.4	Nachhaltigkeit/ Umweltschutz.....	9
6.3.5	Auseinandersetzung“ mit Religion/ Brauchtum	10
7	Der pädagogische Ansatz	10
7.1	Bedürfnisorientiertes Arbeiten	10
7.1.1	Was brauchen Kinder?.....	10
7.1.2	Wie lernen Kinder?.....	11
7.1.3	Gestaltung & Struktur des Alltags.....	11
7.2	Raum- und Materialgestaltung	16
7.3	Beobachtung & Dokumentation.....	18
7.3.1	Beobachtung als Basis unserer pädagogischen Arbeit.....	18
7.3.2	Ziele von Beobachtung.....	18
7.3.3	Impulspädagogik	19
7.3.4	Dokumentation in Form von Lerngeschichten.....	19
7.4	Schulfähigkeit	20
8	Rolle der Fachkraft	20
9	Schwerpunkte der Kindertagesstätte.....	22
9.1	Eingewöhnung / Übergangsprozesse.....	22
9.1.1	Gestaltung der Eingewöhnungszeit	23
9.2	Natur und Umwelt / Wahrnehmung	24
10	Partizipation	25
10.1	Kinder	25
11	Beschwerden	26
11.1	Beschwerdemanagement für Kinder	26
11.1.1	Beschwerdeverständnis	27
11.1.2	Beschwerdeannahme.....	27
11.1.3	Beschwerdebearbeitung / Rückmeldung	27
11.2	Beschwerdemanagement für Eltern	28
11.2.1	Beschwerdeverständnis	28

11.2.2	Beschwerdeannahme.....	29
12	Zusammenarbeit/Kooperation	30
12.1	Zusammenarbeit mit Eltern	30
12.1.1	Unsere Säulen einer gelingenden Partnerschaft	30
12.1.2	Angebote zur Mitgestaltung.....	31
12.2	Kooperation mit der Öffentlichkeit	32
12.3	Kooperation mit anderen Institutionen.....	32
12.4	Zusammenarbeit im Team + Fort- und Weiterbildung	34
12.5	Zusammenarbeit mit dem Träger	34
13	Nachwort	35

1 Leitbild der Kindertagesstätte Oberfell

Wir achten jedes Kind als eine eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Voraussetzungen und Bedürfnissen.

Der Alltag mit seinen Herausforderungen und Rahmenbedingungen ist das Lernfeld, in dem wir den Kindern Zeit und Möglichkeit geben sich selbst zu bilden, innerhalb und außerhalb unserer Kita.

In demokratischen Strukturen erleben die Kinder, ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend, dass ihre Meinung wichtig und erwünscht ist.

Wir als pädagogische Fachkräfte sehen uns als Begleiter von Kindern und Eltern. Hierbei spielt die Beziehung zueinander eine grundlegende Rolle.

Als Team stellen wir uns der Herausforderung, die Familien in ihren sich wandelnden Strukturen zu unterstützen.

2 Auftrag der Kita

Die Kita hat einen gesetzlich verankerten Bildungsauftrag, der im § 22 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes geregelt ist. Die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz sind die Grundlage für die konzeptionelle Umsetzung in jeder Kita.

3 Unser Bild vom Kind

Kinder sind soziale Wesen, die Beziehung und unterschiedliche soziale Kontakte brauchen. Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit und hat seine individuellen Bedürfnisse, Stärken und Schwächen, die sich auf der Grundlage seiner bisherigen Erfahrungen (z.B. familiäre Situation/ soziales Umfeld) und genetischen Anlagen (z.B. besondere Begabungen) entwickelt haben. Kinder sind neugierig, direkt, offen, spontan, ehrlich und wissbegierig. Sie lernen aus eigenem Antrieb und erforschen ihre Umwelt. Sie experimentieren beispielsweise, um Sinnzusammenhänge zu erkennen. Jedes Kind lernt anders und hat sein eigenes Lerntempo.

4 Rahmenbedingungen und Organisation

Die sechsgruppige kommunale Kindertagesstätte St. Nikolaus liegt zentral im Ortskern von Oberfell und in unmittelbarer Nähe von Kirche, Gemeindeverwaltung, Grundschule und Festplatz. Träger der Einrichtung ist die Gemeinde Oberfell und wird vertreten durch den Ortsbürgermeister. Die Kita wird vorrangig von Kindern aus Oberfell und Alken besucht. Die Gemeinden Oberfell (ca. 1200 Einwohner) und Alken (ca. 700 Einwohner) liegen an der Untermosel und sind über die B 49 erreichbar. Die nächste größere Stadt ist Koblenz, ca. 25 km entfernt und mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen.

Parkplätze direkt vor dem Haus bieten eine entspannte Bring- und Abholsituation. Am Ortsausgang von Oberfell (Richtung Pfaffenheck) haben wir die Möglichkeit ein naturnahes Grundstück mit kleinem Bachlauf zu nutzen, welches die Vielfalt unserer pädagogischen Angebote unterstützt.

Zurzeit bietet die Einrichtung Platz für 112 Kinder vom 1. bis zum 14. Lebensjahr. Für die Kinder, vorrangig berufstätiger Eltern, stehen 54 Ganztagsplätze zur Verfügung.

Unsere Einrichtung unterteilt sich in drei Bereiche:

- den Nestbereich, für Kinder im Alter von 1 bis 3,5 Jahren
- den Kita- Bereich, für Kinder im Alter von 3,5 Jahren bis zum Schuleintritt
- den Hort, für Kinder ab Schuleintritt bis zum 14. Lebensjahr

Aufgrund der räumlichen Begrenzung des Kitagebäudes, ist der Hort in die benachbarte Grundschule ausgelagert. Innerhalb des Kita- Gebäudes befinden sich Kita- und Nestbereich, räumlich getrennt. In unserem pädagogischen Alltag ist es uns wichtig, Begegnungsmöglichkeiten für alle Altersgruppen zu schaffen. Insbesondere bei den Mahlzeiten, am Nachmittag und beim Spiel im Außenbereich, finden sich viele Berührungspunkte.

Das pädagogische Fachpersonal besteht aus einer Heilpädagogin, staatlich anerkannten Kinderpflegerinnen und staatlich anerkannten ErzieherInnen mit unterschiedlichen Zusatzqualifikationen, wie:

- Praxisanleiter
- Fachkraft für Offene Arbeit
- Sprachförderkraft
- Fachkraft für Vorschulpädagogik
- Fachkraft für Kleinkindpädagogik
- Elternbegleiter

4.1 Anmeldeverfahren

Nach der Geburt des Kindes haben die Erziehungsberechtigten die Möglichkeit ihren Betreuungsbedarf in der Kita zu melden (schriftliche Interessenbekundung). In einem persönlichen Gespräch wird das Aufnahmeverfahren erläutert. Konkrete Zusagen zum Betreuungsplatz können drei Monate vor Aufnahme des Kindes erfolgen, festgelegt von der Gemeinde, in der Satzung der kommunalen Kindertagesstätte vom August 2014.

4.2 Öffnungszeiten und Schließtage

Wir sind bemüht, die Öffnungszeiten an dem Bedarf der Eltern auszurichten. Zurzeit sind unsere Öffnungszeiten in allen drei Betreuungsbereichen wie folgt:

Regelplatz:

Mo – Do: 7.00 – 12.00 Uhr & 14.00 – 16.30 Uhr

Fr: 7.00 – 12.00 Uhr

Nach vorheriger Absprache ist ein Spätdienst bis 12.15 Uhr möglich.

Hort / Ganztagsplatz:

Mo - Do: 7.00 Uhr - 16.30 Uhr

Fr: 7.00 Uhr - 14.00 Uhr

Die Schließtage und Ferien der Kindertagesstätte:

- zwei Wochen in den Sommerferien (4.+ 5. Ferienwoche)
- eine Woche in den Osterferien
- zwischen Weihnachten und Neujahr
- vier Konzeptionstage (je zwei im Frühjahr & Herbst)
- ein Tag Betriebsausflug aller Angestellten der Gemeinde
- Brückentage
- 1. Hilfe- Kurs (alle zwei Jahre)

Spätestens zum Jahresende werden die Eltern über die Schließtage im Folgejahr informiert.

4.3 Die Kindertagesstätte als Ausbildungsort

Unsere Einrichtung ist Ausbildungsstätte von ErzieherInnen, sowie PraktikantInnen aus den verschiedenen Schulformen. Qualifizierte PraxisanleiterInnen stehen für die kontinuierliche Begleitung zur Verfügung und arbeiten auch mit den zuständigen Schulen und Lehrpersonen zusammen. Die Dauer der Ausbildung, bzw. des Praktikums richten sich nach der jeweiligen Schulform, sowie der entsprechenden Ausbildungsverordnung.

Folgende Ausbildungsformen und Praktika sind in unserem Haus möglich:

- ErzieherInnenausbildung in Teilzeit
- ErzieherInnen im Anerkennungsjahr
- SozialassistentInnen
- Orientierungspraktika von 2 Tagen und mehr
- Freiwilliges Soziales Jahr

5 Werte

Die folgenden Werte bilden für uns die Basis und Leitlinie unseres Handelns und Wirkens im Umgang mit den Kindern.

5.1 Zeit

Zeit bedeutet für uns, den Kindern Raum und Möglichkeiten zum freien Spiel, mit möglichst wenigen Unterbrechungen zu bieten. Uns ist es wichtig, die Kinder in ihrer Individualität zu erleben und ihnen die Zeit zu geben, Dinge in ihrem eigenen Rhythmus auszuprobieren.

5.2 Wertschätzung

Wir schenken jedem Kind Aufmerksamkeit indem wir es wahrnehmen, annehmen, ernst nehmen und ihm zuhören. Dabei ist es uns wichtig, dass Kind als Person mit individuellen Bedürfnissen zu sehen; unabhängig von seiner Leistung. Wir akzeptieren es somit in seiner wunderbaren Einzigartigkeit. Daher sind für uns in der pädagogische Arbeit Achtsamkeit, Respekt, Toleranz, sowie ein liebevoller Umgang mit dem Kind und deren Eltern bedeutsam.

5.3 Neugier

Um die natürliche Neugier der Kinder zu unterstützen, geben wir ihnen die Möglichkeit Erfahrungen zu sammeln, Dinge auszuprobieren und zu erforschen. Dabei lassen wir die Kinder mutig sein und bestärken sie in ihrem Tun und Handeln.

5.4 Verlässlichkeit

Regeln, Rituale und Strukturen in einem altersentsprechenden Rahmen, geben den Kindern Sicherheit, ohne sie einzuengen. Ehrlichkeit und Verlässlichkeit sind die Voraussetzungen für eine stabile Beziehung zwischen Kindern und pädagogischen Fachkräften im Haus. Gemeinsam schaffen wir mit den Eltern einen Rahmen, in dem das Kind sicher aufwachsen kann.

5.5 Geborgenheit/ Herzlichkeit

Damit sich die Kinder in ihrer Umgebung wohl – und zugehörig fühlen können, ist es uns sehr wichtig, dass wir ihnen freundlich, herzlich und authentisch gegenüber treten. Wir sind für die Kinder Bindungs-, sowie Ansprechpartner und geben ihnen in allen Situationen Unterstützung. Hierfür ist es wichtig die Beziehung zwischen päd. Fachkraft und dem Kind aufzubauen und zu festigen, denn nur so kann sich das Kind sicher und geborgen fühlen. Wir bieten den Kindern Sicherheit und Wärme, wir bestärken sie darin Gefühle zu äußern und zu zeigen.

5.6 Vertrauen

Neben einem vertrauensvollen Miteinander mit den Eltern und den pädg. Fachkräften ist es uns wichtig, dass die Kinder ihre eigenen Stärken und Schwächen wahrnehmen können und sich selbst vertrauen lernen. Mit unserer Unterstützung / Begleitung haben die Kinder die Möglichkeit, sich und anderen etwas zuzutrauen und eigene Wege zu gehen.

6 Ziele

In einem nie endenden Prozess erweitern Kinder ihre Beziehungen zur Welt und somit ihr Bild von sich, von Anderen und der Gemeinschaft. Mit allem Tun, mit aller Erfahrung ist Bildung verbunden.

Folgende Ziele bilden die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit:

6.1 ICH - erleben

Das Kind erfährt, dass es wertvoll und willkommen ist. Ziel unserer Arbeit ist es, die Identitätsentwicklung jedes einzelnen Kindes zu stärken. Dabei unterstützen wir es auf unterschiedliche Weise.

6.1.1 Selbstwahrnehmung

Das Kind spürt sich selbst als Individuum und nimmt seine eigenen Gefühle, Bedürfnisse und Grenzen wahr. Dies geschieht ganzheitlich auf geistiger und körperlicher Ebene. Es hat die Möglichkeit im Alltag vielfältige Sinneserfahrungen zu erleben. Das Kind spürt, was es kann und nimmt seine Stärken wahr.

6.1.2 Selbstwirksamkeit

Das Kind erlebt sich selbst als wertvoll und bedeutsam. Es fühlt sich angenommen und spürt, dass es seine Umwelt mitgestalten und beeinflussen kann. Dem Kind wird bewusst, dass sein Handeln und seine Worte etwas bewirken und bedeutsam für andere sind. Es erkennt, dass es sein Ziel auf unterschiedliche Weise erreichen kann.

6.1.3 Selbstständigkeit/ Selbstverantwortung

Das Kind ist in der Lage für sich selbst Entscheidungen zu treffen und die möglichen Konsequenzen, die durch sein Handeln entstehen können, einzuschätzen. Es kann Herausforderungen des alltäglichen Erlebens altersentsprechend alleine bewältigen. Dabei nutzt es individuelle Lösungswege und ist ggf. in der Lage, sich Hilfe einzufordern. Es kann eigenständig handeln und für sich selbst Verantwortung übernehmen.

6.1.4 Selbstbestimmung

Das Kind setzt sich eigene Ziele und wählt sich selbst Wege, um diese zu erreichen. Es kann über seine eigene Person bestimmen und ist in der Lage, für sich selbst einzustehen. Das Kind äußert seine (eigene) Meinung und nimmt Wahlmöglichkeiten an.

6.1.5 Selbstwert

Das Kind hat ein positives Selbstbild entwickelt. Es mag sich und akzeptiert sich so, wie es ist. Es fühlt sich in seiner Einzigartigkeit angenommen.

6.1.6 Selbstvertrauen

Das Kind fühlt sich sicher in seiner Umgebung und in seinem Tun. Dadurch traut es sich zu, Dinge auszuprobieren und neue Erfahrungen zu sammeln. Es erfährt, dass es immer besser wird und hat gelernt, seine eigenen Kompetenzen einzuschätzen.

6.1.7 Selbstbewusstsein

Das Kind ist sich seiner selbst bewusst und kann für sich einstehen. Es kennt seine eigenen Stärken und Grenzen und ist in der Lage, Herausforderungen zu bewältigen und standzuhalten.

6.2 WIR - erleben

„In einer echten Gemeinschaft wird aus vielen Ich ein Wir“

(Erwin Ringel)

Jedes Kind in unserer Kindertagesstätte zeichnet sich durch seine individuelle Einzigartigkeit aus. Zeitgleich ist jedes Kind auch ein wertvoller Teil der Gemeinschaft, also dem „Wir als Kita.“ Durch unsere pädagogische Arbeit bauen wir „Brücken“ vom „Ich zum Wir“. Deshalb sind folgende Ziele besonders wichtig:

6.2.1 Beziehung/ Bindung

Das Kind interessiert sich für sein Gegenüber und kann sich auf seine Mitmenschen verlassen. Es nimmt sich und andere wahr und unterscheidet in Gleichheit oder Andersartigkeit: „Ich bin Ich und Du bist Du.“ Es empfindet Sympathie für Andere, baut Vertrauen auf und kann enge Kontakte pflegen. Das Kind erlebt auch, dass Menschen unterschiedliche Sichtweisen haben und Beziehung ohne Freundschaft möglich ist. Es hat seinen eigenen Standpunkt und vertritt diesen in Abgrenzung zu seinen Mitmenschen.

6.2.2 Kommunikation

Uns ist es wichtig, dass die Kinder im Laufe ihrer Kindergartenzeit lernen, auf verschiedene Arten miteinander zu kommunizieren. Das beinhaltet nicht nur erste eigene Bedürfnisse und Wünsche zu äußern, sondern später auch mit anderen ins Gespräch zu kommen. Das bedeutet, seinem Gesprächspartner zuzuhören und ihn aus-

reden zu lassen. Im Dialog miteinander erlernen die Kinder die Selbstkompetenz, um sich später in einer Gruppe frei und ohne Hemmungen mitteilen zu können.

6.2.3 Gemeinschaft

Das Kind erlebt sich als Teil einer Gemeinschaft, in der es unterschiedliche Menschen erlebt und kennenlernt. Es fühlt sich wohl und wahrgenommen und erlebt die Gemeinschaft positiv. Es ist in der Lage, mit Anderen Absprachen zu treffen, um gemeinsam ein Ziel zu verfolgen. Durch gemeinsame Erlebnisse kann das Kind seine Stärken und Grenzen erleben.

6.2.4 Freundschaften

Das Kind tritt mit anderen Kindern intensiv in Interaktion und lernt Kinder unterschiedlichen Alters, Herkunft und Geschlecht kennen. Es ist in der Lage, die Bedürfnisse der Anderen wahrzunehmen und die Andersartigkeit zu schätzen und zu akzeptieren. Das Kind verbringt Zeit mit anderen Kindern und hat Freude daran. Es baut Beziehungen auf, um Freundschaften entstehen zu lassen und zu pflegen.

6.2.5 Empathie

Das Kind ist am Wohlergehen Anderer interessiert. Die Gefühle von Anderen nimmt es wahr und reagiert darauf. Es ist in der Lage Kompromisse einzugehen. Es zeigt Mitgefühl und kann Rücksicht nehmen.

6.2.6 Frustrationstoleranz

Das Kind kann seine eigenen Bedürfnisse in den Hintergrund stellen, mit Enttäuschungen umgehen und aushalten, wenn es nicht nach dem eigenen Willen geht. Es akzeptiert die Meinung anderer, auch wenn diese von der eigenen Meinung abweicht.

Das Kind meistert Niederlagen, darf Fehler machen und lässt sich nicht entmutigen.

6.2.7 Konfliktfähigkeit

Das Kind ist in der Lage die unterschiedlichen Bedürfnisse seiner Mitmenschen wahrzunehmen und diese zu akzeptieren. Es kann sich in Andere hineinversetzen und mit ihnen gemeinsam Lösungen finden. Es hat gelernt, Konflikte auszuhalten und gewaltfrei zu bewältigen.

6.3 (Um)Welt - erleben

6.3.1 Das Dorf erleben

Das Kind lernt sein näheres Umfeld kennen, beispielsweise den Bäcker, die Kirche, den Schreiner, indem Exkursionen zu verschiedenen Plätzen und Institutionen stattfinden. Die Kinder erleben, dass die Kita ein Teil der Dorfgemeinschaft ist und nehmen an einzelnen Aktionen oder Festen des Dorfes teil. Das Kind lernt sich in seiner näheren Umgebung zu orientieren und erweitert seinen Aktionsradius.

6.3.2 Vielfältigkeit der Welt erleben

Alle Menschen sind unterschiedlich, beispielsweise in Geschlecht, Aussehen oder Sprache. Jedes Kind bringt andere Voraussetzungen und Erfahrungen mit in die Kita. Das Kind behält sich die Neugier für die Andersartigkeit der Anderen und begegnet diesen offen und tolerant. Es erkennt, dass jeder wertvoll ist, so wie er ist.

6.3.3 Natur erleben/ Jahreszeiten

Das naturnah gestaltete Außengelände, mit Hochbeet, Bäumen, Sträuchern, Blumenbeeten etc., bietet den Kindern ganzjährig die Möglichkeiten einen achtsamen Umgang mit der Tier- und Pflanzenwelt zu erlernen.

Zusätzlich nutzen die Kinder ein, dem Ort angrenzendes Naturgrundstück mit Bachlauf. Das Grundstück wird der Kita seitens der Ortsgemeinde zur Verfügung gestellt. Ganzjährig erleben die Kinder die Vielfalt und Veränderungen der Natur mit allen Sinnen.

Das Kind erlebt Elemente, wie Erde, Wasser und Luft.

Die Kinder kennen die regionalen Besonderheiten ihrer Heimat, wie beispielsweise die Burgen, die Mosel und den Weinanbau.

6.3.4 Nachhaltigkeit/ Umweltschutz

Im Alltag sensibilisieren wir die Kinder für einen wertschätzenden Umgang mit Materialien, Energien und Natur. Sie erleben Mülltrennung, Wieder- und Weiterverwendung von unterschiedlichen Materialien. Die Kinder schützen die naturnahen Spielflächen, indem sie mit darauf achten Dinge zu entsorgen, welche nicht in die Natur gehören.

6.3.5 Auseinandersetzung“ mit Religion/ Brauchtum

In unserer Kita feiern wir verschiedene Feste. Diese sind christlich orientiert und im Brauchtum verankert. Gemeinsam mit den Kindern und /oder in Zusammenarbeit mit den Eltern, gestalten wir jährlich

- Karneval
- St. Martin
- Advents- und Weihnachtszeit

Die Kinder gestalten den inhaltlichen Teil des jeweiligen Festes mit. Im gemeinsamen Planen und Umsetzen ihrer Ideen, erleben sie Freude und Gemeinschaft. Zudem ist es uns wichtig, dass die Kinder wissen, dass es weitere Glaubensrichtungen mit Festen und Ritualen gibt, sowie unterschiedliche Weltanschauungen.

7 Der pädagogische Ansatz

7.1 Bedürfnisorientiertes Arbeiten

Unser pädagogischer Ansatz orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen der Kinder. Wir schaffen möglichst viele Freiräume, um den Kindern in einem abgesteckten Rahmen die Möglichkeit zu geben, für sich Entscheidungen treffen zu können.

Im Verständnis „Offener Pädagogik“ sehen wir jedes Kind als Akteur seiner Entwicklung. Es setzt sich engagiert mit seiner sozialen und sächlichen Umwelt auseinander und sucht dabei aktiv Antworten auf seine persönlichen Fragen. Das Kind teilt seine gewonnenen Erkenntnisse mit und optimiert sie im Austausch und dem Vergleich mit Wissenskonstruktionen Anderer.

Wir wecken und erhalten die kindliche Neugier über sich und andere mehr zu erfahren. Somit schaffen wir die Grundlage für ein erfolgreiches Erwachsenenleben.

7.1.1 Was brauchen Kinder?

Das Kind braucht verlässliche Beziehungen und Bedingungen, um sich zugehörig zu fühlen. Um die eigene Persönlichkeit entwickeln zu können, schaffen wir Raum, damit das Kind seine individuellen Bedürfnisse ausleben kann. Hierbei achten wir darauf, dass es sich und andere nicht gefährdet. Das Kind braucht den Freiraum, selbst entscheiden zu können, wann es Autonomie (selbstbestimmt, unabhängig) oder Verbundenheit (Gemeinschaft) braucht. Je mehr Raum für die individuellen Bedürfnisse zur Verfügung steht, je eher lernt es sich selbst zu regulieren, sich in die Gemeinschaft einzufügen. Durch das Erleben von Mitgefühl entwickelt das Kind Empathie.

7.1.2 Wie lernen Kinder?

Alles, was Kinder machen, hat für sie einen Lernsinn!

Wenn Autonomie und Verbundenheit im Gleichgewicht sind, entsteht Begeisterung. Diese ist die Grundlage für alle erfolgreichen Lernprozesse und „Dünger“ für das Gehirn, weil es die Bildung der synaptischen Verbindungen fördert und somit die Gehirnentwicklung anregt. Durch vielfältige Möglichkeiten zum Variieren und Ausprobieren entwickeln sich diese Verbindungen, werden komplexer und fördern die Intelligenz.

Kinder lernen ständig. Sie lernen durch Nachahmen, Wiederholen, Variieren und benötigen dafür Zeit. So werden sie immer besser in ihrem Tun. Begeisterung, Fantasie und Lernen gehen Hand in Hand. Wichtig ist hierbei der Erwerb von Lernstrategien, die sich in unterschiedlichen Lern- und Themenfeldern anwenden lassen.

Die Bedeutung des Spiels

Definition:

Spielen ist die Hauptbeschäftigung eines Kindes und füllt seine gesamte Erlebnis- und Erfahrungswelt aus. Was Kinder sehen, hören, fühlen und anfassen, wird schnell zum Spiel. Durch das Spiel erhalten sie einen Zugang zur Welt, wollen diese entdecken und verstehen. Das Spiel ist von zentraler Bedeutung für die Entwicklung und Stärkung der Kompetenzen im emotionalen, sozialen, motorischen und kognitiven Bereich. Es unterstützt die Lernfreude, die Lernmotivation und damit die Neugierde.

7.1.3 Gestaltung & Struktur des Alltags

7.1.3.1 Nestbereich

Unser Nestbereich ist in zwei Gruppen unterteilt. Diese sind räumlich voneinander getrennt. In den jeweiligen Nestbereichen werden Kinder im Alter von 1 bis 3,5 Jahren betreut. Die unterschiedlichen Spielmaterialien werden, je nach Bedürfnissen und Interessen der Kinder, sowie zur Impulsgebung nach bestimmten Zeiträumen ausgetauscht. Ein Wickelbereich sowie ein Schlafraum gehören jeweils zu einer Nest-Gruppe. Mahlzeiten wie Frühstück, Mittagessen und Nachmittagsimbiss nehmen die Kinder in Begleitung einer ihnen vertrauten Fachkraft im Bistro ein.

Täglich steht den Kindern das Außengelände mit seinen vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten zur Verfügung. Ausgenommen hiervon ist der Hangbereich.

7.1.3.2 Kitabereich

Im Kitabereich werden Kinder von 3,5 Jahren bis zum Schuleintritt betreut. Den Kindern stehen unterschiedliche Räume mit verschiedenen Funktionsbereichen zur Verfügung.

Das **Theater** bietet den Kindern die Möglichkeit zum Rollenspiel, zum Bauen von Höhlen und zum Verkleiden. Hierzu stehen ihnen u.a. folgende Materialien zum freien Gestalten zur Verfügung: Tische, Stühle, Tücher, Hüte und im Wechsel verschiedene Themenkisten, wie beispielsweise Baustelle, Büro, Feuerwehr, Polizei.

Im **Bauzimmer** haben die Kinder die Möglichkeit zum Bauen und Konstruieren. Hierzu stehen ihnen im Wechsel u.a. folgende Hauptmaterialien zur Verfügung: Holzbau- steine, Lego, Kappla, Holzisenbahn, Baufix, die mit zusätzlichen Beimaterialien, wie beispielsweise Fahrzeuge und Figuren, ergänzt werden.

Der **Turnraum** bietet den Kindern unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten. An einem fest installierten Hangelpfad können unterschiedliche Bewegungselemente angebracht werden wie beispielsweise Schaukel und verschiedene Seil- und Kletterelemente.

Zudem befinden sich dort unter anderem Turnkästen mit Ergänzungsmaterial (Z.B. Balancierbalken, Hühnerleiter), Matten, ein Trampolin, mehrere Schaumstoffelemente in verschiedenen Formen und Farben, ein Schwungtuch, ein Basketballkorb, Bälle in mehreren Größen, Reifen, Seile, Kegel, Rhythmik- und Chiffontücher.

Im **Bistro** haben die Kinder die Möglichkeit in einem vorgegebenen Zeitfenster ihre Mahlzeiten einzunehmen. Hierzu zählen das Frühstück, das Mittagessen und der Nachmittagsimbiss. Die Kinder werden durch ein akustisches Signal an die Mahlzeiten erinnert.

Zudem befinden sich hier eine Lesecke mit wechselndem Bücherangebot ein Forschertisch, ein Tisch für Brettspiele und Puzzle, sowie eine Bibliothek.

Die Ordner zur Bildungs- und Lerndokumentation der Kitakinder befinden sich ebenfalls im Bistro in einem Regal, zudem die Kinder jederzeit Zugriff haben.

Das **Atelier** bietet den Kindern die Möglichkeit zum kreativen Gestalten. Hier befinden sich mehrere Tische mit unterschiedlichen Arbeitsschwerpunkten zum Malen mit Trockenfarben und Nassfarben, zum Anwenden verschiedener Techniken und Experimentieren, Basteln mit unterschiedlichen Materialien und Modellieren, beispielsweise mit Knete, Ton, Pappmaché. Die einzelnen Materialien werden den Kindern im Wechsel, je nach Interesse und Impulsgebung zur Verfügung gestellt. Zudem befindet sich hier ein Ruhebereich mit einer kleinen Auswahl an Büchern.

Das **Außengelände** ist in unterschiedliche Bereiche eingeteilt und gibt den Kindern die Möglichkeit jahreszeitliche Naturerfahrungen zu sammeln. Es bietet Raum für Laufspiele, die Möglichkeit zum Klettern, Rutschen, Schaukeln, Graben und Gestalten in Verbindung mit Wasser. Auf dem Gelände befinden sich mehrere Bäume und Sträucher, die den Kindern Schatten spenden. Den Kindern stehen ein Kletterhang zur Verfügung, verschiedene Arbeits- und Spielmaterialien zum Gestalten im Sand, Holzelemente, sowie eine Nestschaukel und eine Rutsche auf einem Erdhügel. Unterhalb der Rutsche, durch den Erdhügel hindurch, verläuft eine Röhre zum Durchkriechen. Der Sandbereich beinhaltet eine Wasserpumpe, die von einer Zisterne gespeist wird.

Im **Flurbereich** befinden sich die Garderoben der Kinder. Jedes Kind besitzt einen eigenen Garderobenplatz, an dem es seine persönlichen Kleidungsstücke deponieren kann. Dieser Platz ist gekennzeichnet mit dem Namen des Kindes und einem Foto. Einige Garderobenplätze sind für die Hortkinder reserviert, die sie im Frühdienst oder zur Mittagszeit nutzen können.

Im vorderen Eingangsbereich hängt eine Pinnwand mit persönlichen (mit Fotos gekennzeichneten) Magneten aller Kinder und päd. Fachkräfte. Die Kinder und Mitarbeiter „pinnen“ sich nach Betreten der Einrichtung in den Teilbereich, den sie besuchen: Nest- oder Kitabereich. Das „Pinnen“ an der Flurpinnwand dient dazu, dass sowohl die Kinder als auch die päd. Fachkräfte einen Überblick darüber haben, wer sich im Haus befindet. Zudem hat es für die Kinder einen Symbolcharakter. Mit dem pinnen „in die Kita“ gelten andere Strukturen und Regeln.

Weiterhin können sich alle Eltern im Eingangsbereich an weiteren Pinnwänden über Aktuelles bezüglich der pädagogischen Arbeit (Rückblicke zu Aktivitäten in den Räumen) und Organisatorisches (Ansteckende Krankheiten, Speiseplan, Exkursionen der Woche, etc.) informieren.

Im Flur befinden sich Informationsbroschüren für die Eltern.

Eine „Aktionsuhr“, die über dem Tisch angebracht ist, zeigt die täglich stattfindenden Angebote an, wie beispielsweise Spiel- und Singkreise, Vollversammlung, Geburtstagsfeier.

Im Flurbereich des Obergeschosses befinden sich Schränke mit Fächern der Kinder, indem diese ihre persönlichen Dinge, wie Kuscheltiere und gebastelte Werke lagern können.

Direkt angrenzend an die Flurbereiche, im Unter- und Obergeschoss stehen den Kindern jeweils ein Wasch- und Toilettenbereich zur Nutzung zur Verfügung.

An allen Eingangstüren der Funktionsbereiche arbeiten wir mit einem Ampelsystem. Die Farbpunkte rot, gelb und grün zeigen den Kindern symbolisch an, ob der Spiel-

bereich geöffnet, eingeschränkt geöffnet oder geschlossen ist. Der grüne Punkt bedeutet, dass sich in dem Bereich eine päd. Fachkraft befindet und er für alle Kinder geöffnet ist. Der gelbe Punkt zeigt an, dass der Raum eingeschränkt geöffnet ist. Die Kinder können diesen, nach Absprache mit dem Flurdienst, nutzen. Die Anzahl der Kinder ist begrenzt. Bei roter Ampel ist dieser Spielbereich geschlossen.

7.1.3.3 Tagesabläufe im Nestbereich, Kitabereich und Hort

Ein strukturierter Tagesablauf hilft den Kindern dabei, sich zu orientieren und durch diese Routine selbstbewusst den Tag zu meistern. Regelmäßig wiederkehrende Abläufe bieten den Kindern Verlässlichkeit und Sicherheit.

Der Tagesablauf ist so aufgebaut, dass er den Kindern sowohl am Vormittag wie auch am Nachmittag Raum und Zeit zum Freispiel bietet und sich dabei am biologischen Rhythmus der Kinder orientiert. Die Freispielzeit ist bedeutsam und bietet den Kindern Anreize, von- und miteinander zu lernen.

Zudem sind feste Zeiten für pädagogische Aktionen/Angebote festgelegt, an denen die Kinder selbstbestimmend teilnehmen können.

Tagesablauf im Nestbereich

Ab 7.00 Uhr	Begrüßung der Kindern und Eltern Möglichkeit zu Tür- und Angelgesprächen
7.00 – 16.30 Uhr	Zeit zum Freispiel
7.00 – 10.15 Uhr	Zeit zum Frühstück
12.00 Uhr	Zeit zum nach Hause gehen
12.10 Uhr	Abfahrt mit dem Linienbus der Kinder aus Alken (ab 3. Lebensjahr)
11.30 – 12.00 Uhr	Zeit zum Mittagessen und Ausruhen der Kinder in der Ganztagesbetreuung
12.00 -12.15 Uhr	Mittagsrunde der Kinder in der Ganztagesbetreuung
14.15 – 16.15 Uhr	Zeit zum Nachmittagsimbiss
15.00 Uhr	Abfahrt mit dem Linienbus der Kinder aus Alken (ab 3. Lebensjahr)
16.30 Uhr	Kita geschlossen

(Mo-Do, freitags schließt die Einrichtung um 14.00 Uhr)

Tagesablauf im Kitabereich

Ab 7.00 Uhr	Begrüßung der Kindern und Eltern Möglichkeit zu Tür- und Angelgesprächen Ein Ampelsystem zeigt an, welche Räume geöffnet sind
7.00 – 16.30 Uhr	Zeit zum Freispiel
7.00 – 10.15 Uhr	Zeit zum Frühstück
12.00 Uhr	Zeit zum nach Hause gehen
12.10 Uhr	Abfahrt mit dem Linienbus der Kinder aus Alken
11.45 – 12.15 Uhr	Mittagsrunde der Kinder in der Ganztagesbetreuung
12.15 – 14.00 Uhr	Zeit zum Mittagessen und Ausruhen der Kinder in der Ganztagesbetreuung
Ab 14.00 Uhr	Kinder in der Ganztagsbetreuung können aus der Kita abgeholt werden Kinder in der Regelbetreuung können in die Kita gebracht werden
14.15 – 16.15 Uhr	Zeit zum Nachmittagsimbiss
15.00 Uhr	Abfahrt mit dem Linienbus der Kinder aus Alken
16.30 Uhr	Kita geschlossen

(Mo-Do, freitags schließt die Einrichtung um 14.00 Uhr)

Wöchentlich festgelegte Aktionen:

Montag	9.00 h	Kita -Treff oder Vollversammlung
Dienstag	10.30 h	Treffen der zukünftigen Schulkinder (ab Januar)
Mittwoch	8.30 h	Aufbruch zum Forschungsgelände
Donnerstag	9.00 h	1. Do im Monat – Frühstücks-Büfett
	10.30 h	Treffen zum Sing- und Spielkreis
Freitag	10.30 h	Vorlesen einer Geschichte in Verbindung mit der Buchausleihe in der Bibliothek
	13.40 h	Abschlusskreis

Nähere Infos hierzu finden sie in unserem Kita – ABC.

Themenbezogene Angebote und Projekte beginnen in der Regel um 9.00 Uhr.

7.1.3.4 Hort

Die Horträumlichkeiten befinden sich im benachbarten Gebäude der Grundschule. Dort stehen zwei Räume zur Verfügung, die für das Freispiel und die Erledigung der Hausaufgaben genutzt werden. Der Freizeitraum ist in verschiedene Bereiche unterteilt. Hierzu gehört ein Baubereich, in dem die Kinder mit wechselndem Konstruktionsmaterial arbeiten können, wie beispielsweise Lego, Kappla, Baufix. Im Kreativbereich stehen den Kindern verschiedene Bastelmaterialien zur Verfügung. Ein Forschertisch lädt zum Experimentieren ein. Zum Entspannen, Musik hören oder lesen ist eine Ruhe-Ecke eingerichtet. Der zweite Raum wird während der Schulzeit zur Erledigung der Hausaufgaben genutzt und in den Ferien zum Freien Spiel. Der Flurbereich und der Schulhof bieten Platz für Bewegung.

7.1.3.5 Tagesablauf im Hort

7.00 – Schulbeginn	Betreuung der Kinder in der KiTa, Freispielzeit
12.00 – 16.30 Uhr	Freispielzeit (individuell, je nach Unterrichtszeit), Themenbezogene Angebote und Projekte, Horttreff, Zeit zum Erledigen der Hausaufgaben
12.15 – 13.50 Uhr	Zeit zum Mittagessen
16.30 Uhr	Hort schließt

(Mo bis Do, freitags schließt dieser bereits um 14.00 Uhr)

In der Ferienzeit ist eine Betreuung zwischen 07.00 Uhr und 16.30 Uhr (Mo-Do) möglich und freitags zwischen 07.00 Uhr und 14.00 Uhr

Gestaltung der Ferien

Zur Gestaltung der Schulferienzeit bringen die Kinder ihre Wünsche und Ideen ein. Sie erstellen gemeinsam einen konkreten Ferienplan.

7.2 Raum- und Materialgestaltung

Die Räume unserer Kita bilden einen sogenannten „Möglichkeitsraum“. Durch eine anregungsreich gestaltete Umgebung gehen die Kinder in ihrem alltäglichen Tun eigene Lern- und Denkwege und haben somit die Möglichkeit sich Zusammenhänge zu erschließen.

Die Fachkräfte richten ihr pädagogisches Handeln, sowie das Spielmaterial und die Raumgestaltung mit dem Ziel darauf aus, diese an den Bedürfnissen und Interessen

einzelner Kinder oder Spielgruppen zu orientieren. Das Spielmaterial in den Räumen ist möglichst nicht nur auf eine Funktion festgelegt, sondern motiviert die Kinder zu fantasievollem und kreativem Spiel. Aus Gründen der Gesundheit und der Nachhaltigkeit legen wir Wert darauf, den Kindern umweltfreundliche und natürliche Spielmaterialien zur Verfügung zu stellen und in der Einrichtung so wenig Plastik wie möglich zu verwenden.

Kinder aller Altersbereiche beschäftigen sich mit folgenden Spielthemen, um ihre Kompetenzen zu entwickeln:

- Die **Objektpermanenz** ist die kognitive Fähigkeit zu wissen, dass ein Objekt oder eine Person auch existiert, wenn es sich außerhalb meines Wahrnehmungsfeldes befindet.
(Verstecken)
- Die **Fliehkraft** ist eine Trägheitskraft, die radial von der Rotationsachse nach Außen gerichtet ist (Schaukeln, Wippen)
- Die **Schwerkraft** bewegt auf der Erde, dass alle Gegenstände nach unten fallen.
(Bälle werfen und fangen)
- Die **Balance** bezeichnet die Eigenschaft das Gleichgewicht halten zu können.
(Balancieren)
- Der **Transport** steht für die Bewegung von Materialien an einen anderen Ort.
(Tragen, Fahren)
- Das **Verbinden** steht für etwas zu mischen, zusammenzubringen oder aneinander zu fügen (Bauelemente, Seile)
- „**Als ob - Spiele**“ bezeichnen das Magische Denken: „Ich tue so, als ob ich in der Küche stehe und einen Kuchenteig anrühre.“ (Rollenspiele)

Die Auswahl des Spielmaterials in allen Räumen orientiert sich an den oben genannten Spielthemen der Kinder.

Mit dem Wechsel des Materials, welches nach Bedarf und Impulssetzung erfolgt, geben wir den Kindern Orientierung, Begrenzung und Struktur.

Die Impulse der Fachkräfte und das Spielmaterial motivieren die Kinder auf verschiedene Weise und regen sie zum Spielen und Experimentieren an. Der Materialwechsel wird den Kindern am Eingangsbereich bildlich dargestellt

In mehreren Funktionsbereichen sind sogenannte Forschertische eingerichtet. Hierbei steht das Prinzip des „Versuch- und Irrtum – Lernens“ mit einer gewollten Fehlerkultur im Vordergrund. Einen Forschertisch können jeweils 1, beziehungsweise 2 Kinder nutzen. Ziel dabei ist es, den Kindern die Möglichkeit zu geben sich selbst zu bilden. Sie können beispielweise nach Anleitung arbeiten, indem sie auf einem Akti-

onstablett Handlungen nach vorgegebenen Arbeitsschritten durchführen. Dies kann ein Angebot sein, das den Kindern fotografisch darstellt, wie sie die Aufgabe selbstständig umsetzen können. Die päd. Fachkräfte geben Hilfestellung, unterstützen bei Fragen und stehen begleitend zur Seite. Zudem unterstützen sich die Kinder gegenseitig. Somit fertigen oder verändern sie im Austausch ihre Erkenntnisse.

Die Kinder erschließen sich spielerisch Zugang zu beispielsweise der Welt der Mathematik (Zahlen erkennen, Mengen erfassen), der Naturwissenschaften (Maßeinheiten, Wiegen, Farben mischen, Experimente), Geometrie (Arbeiten mit verschiedenen Formen) und der Schriftsprache (Buchstabenbilder erkennen). Sie sammeln Erfahrungen im Bereich der Sinneswahrnehmung (Geräusche zuordnen, Ertasten verschiedener Gegenstände, Visuelles Zuordnen)

7.3 Beobachtung & Dokumentation

7.3.1 Beobachtung als Basis unserer pädagogischen Arbeit

Beobachtung steht für uns immer in Verbindung mit Achtsamkeit! So sprechen wir nicht von Beobachtungen, die am Kind durchgeführt werden, sondern sie bilden für uns eine Form der Kommunikation mit dem Kind. Hierbei ist uns eine dialogische Haltung wichtig, die wertfrei und von Respekt vor der Individualität jedes einzelnen Kindes geprägt ist.

Die Beobachtung bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

7.3.2 Ziele von Beobachtung

7.3.2.1 Feststellen von Lernthemen und -dispositionen / Entwicklungsstand

Ziel der Beobachtung ist es, die Spielthemen der Kinder wahrzunehmen, ihre Lernkompetenzen, sowie ihren Entwicklungsstand zu erkennen und dementsprechend Möglichkeiten zur Weiterentwicklung anzubieten.

Dazu verwenden wir das Beobachtungsverfahren von Margret Carr, welches sich als Eisberg-Modell darstellt und die folgenden 5 Lerndispositionen beinhaltet:

- Interessiert sein
(nur wer sich zugehörig fühlt, kann Interesse entwickeln)
- Engagiert sein
(wer sich wohlfühlt ist engagiert bei der Sache)

- Sich Ausdrücken und Mitteilen
(wer gehört wird mit all seinen Ausdrucksformen fasst den Mut sich mitzuteilen/sich auszudrücken)
- Standhalten bei Herausforderungen und Schwierigkeiten
(wer ausprobieren/explorieren darf, kann seine Ausdauer zeigen)
- An einer Lerngemeinschaft teilnehmen
(wer einbezogen und beteiligt wird, lernt Verantwortung zu übernehmen und mit anderen zusammen zu arbeiten)

Mit Hilfe von ausgewerteten Beobachtungen bereiten die päd. Fachkräfte die Entwicklungsgespräche vor und zeigen darin auf, welche Fähigkeiten das Kind bereits erworben hat und in welcher Lernstrategie es sich gerade übt. Bei Auffälligkeiten in der Entwicklung eines Kindes greifen wir auf die Grenzsteine der Entwicklung nach Hans- Joachim Laewen zurück.

7.3.3 Impulspädagogik

Wir reagieren auf die Bedürfnisse und Lernthemen der Kinder, in dem wir Impulse setzen, mit denen sie neue Lernerfahrungen machen und diese im Laufe ihrer Kitazeit festigen können. Impulse sind weiterführende Angebote, welche die Lernthemen und Interessen der Kinder im Alltag vielfältiger gestalten und bereichern können. Angelehnt an den Spielthemen und Bedürfnissen der Kinder wird das Spielmaterial situativ gewechselt.

7.3.4 Dokumentation in Form von Lerngeschichten

Lerngeschichten erzählen von einer Spiel- und somit Lernsequenz des Kindes. Die pädg. Fachkräfte schreiben für jedes Kind Lerngeschichten. Jede Geschichte ist ein Geschenk für das Kind und wird in seinem Dokumentationsordner aufbewahrt. Sie bereichern den Dialog zwischen dem Kind und der päd. Fachkraft, sowie mit den Eltern.

Dokumentationsordner

Jedes Kind besitzt einen Dokumentationsordner, indem für das Kind Erlebnisse des Alltags und seine Bildungsprozesse bildlich und schriftlich festgehalten werden. Dazu zählen beispielsweise eine Dokumentation des ersten Nest-, Kita, oder Horttages, Werke des Kindes, die „Stimme“ des Kindes (meint das, was das Kind der päd. Fachkraft mitteilt und verschriftlicht haben möchte) und Lerngeschichten.

Der Dokumentationsordner dient dazu, Bildungsprozesse sichtbar zu machen, zu informieren, zum Nachdenken und Staunen anzuregen, in Austausch zu treten oder Erlebtes in Erinnerung zu rufen.

Deshalb ist es uns wichtig, dass die Kinder einen freien Zugang zu ihrem Ordner haben und in die Auswahl der Inhalte mit einbezogen werden.

7.4 Schulfähigkeit

Definition Schulfähigkeit:

„Die Schulfähigkeit des Kindes bezieht sich nach „Witzlack“ (Schulfähigkeitsforscher) nicht nur auf den Übergang Kindergarten – Grundschule, sondern auf die gesamte Schulzeit des Kindes“.

Da lebenslanges Lernen in der heutigen Gesellschaft einen immer wichtigeren Stellenwert einnimmt, legen wir unseren Fokus in der pädagogischen Arbeit darauf, die Kinder beim Erwerb von Fähigkeiten und Lernstrategien zu unterstützen. Dies geschieht während der gesamten Kitazeit der Kinder. Unser Ziel ist es, dass das Kind bei Schuleintritt alle Lerndispositionen für sich erworben hat und somit die Grundlage für lebenslanges Lernen geschaffen ist.

Die zukünftigen Schulkinder treffen sich in der Regel wöchentlich ab Januar. Ziel dieser Treffen ist für uns die Gruppenfindung, die Entwicklung eines WIR – Gefühls und die Förderung der sozialen Kompetenzen. Hierbei planen und unternehmen sie besondere Aktionen und Ausflüge. Den Übergang der Kinder von der Kita zur Grundschule gestalten wir in Kooperation mit den GrundschullehrerInnen. Es finden gemeinsame Schulbesuche und andere Aktivitäten statt. Beginn der Treffen ist ab Januar, damit u.a. die „Kann-Kinder“ an dieser Entwicklung teilhaben und die Chance haben Teil der Gruppe zu sein.

8 Rolle der Fachkraft

Eine unserer grundlegenden pädagogischen Aufgaben als pädagogische Fachkraft besteht darin, die Kinder durch den Kita- Tag zu begleiten. Wir begleiten, ermutigen, motivieren und unterstützen die Kinder in ihrem Tun, damit sie aktiv und kreativ die Welt begreifen und sich selbstbewusst neuen Herausforderungen stellen. Wir unterstützen die Kinder als Vermittler untereinander und sind immer Ansprechpartner. Wir sind Impulsgeber, stellen ihnen Material zur Verfügung und gestalten den Raum, damit sie sich weiterentwickeln. Wir sorgen für Rahmenbedingungen, die den Kindern Sicherheit, Orientierung und Erfahrungsmöglichkeiten geben (z.B. das Einhalten von Regeln, die gemeinsam mit den Kindern erarbeitet werden, Strukturen im Tagesablauf).

Uns ist bewusst, dass unser eigenes Handeln Vorbild für die Kinder ist. Nach außen hin (Eltern, Träger, Öffentlichkeit) vertreten wir die Interessen der Kinder.

Sprache, als Schlüssel zur Welt

„Wir wollen übrigens das Wort nicht verachten. Es ist doch ein mächtiges Instrument, es ist ein Mittel, durch das wir einander unsere Gefühle kundtun, der Weg, auf den Anderen Einfluss zu nehmen. Worte können unsagbar wohl tun und fürchterliche Verletzungen zufügen. (...)“

(Freud, Begründer der Psychoanalyse, 1975)

Dieses Zitat von Sigmund Freud verdeutlicht uns die Wichtigkeit und Wirksamkeit von Worten. Gerade im täglichen Umgang mit Kindern ist uns diese Gewissheit präsent und verpflichtet uns zum achtsamen Einsatz des Mittels Sprache im Alltag mit Kindern.

Uns ist bewusst, dass Worte bestärken und einladen, aber auch verletzen oder ausgrenzen können.

Wir leben das Prinzip der alltagsintegrierten Sprachförderung. Sprache wird gezielt im Kontext mit Anderen und konkret handelnd im Kitaalltag gefördert. Der kindliche Spracherwerb wird durch handlungsbegleitendes Sprechen der päd. Fachkräfte gezielt unterstützt.

Im Kita-Alltag sorgen wir für eine sprachanregende Atmosphäre, sprachanregende Situationen und eine Raumgestaltung, die den Kindern viel Raum für Rollenspiel, Tanz und Bewegung bietet, damit sie sich mit all ihren Sinnen ausdrücken können.

Zusätzliche Impulse geben wir durch situatives und gezieltes Einsetzen von Aktivitäten, wie:

- Singen und Musizieren mit Begleitung von Gitarre, Flöte, Orffinstrumenten (Musik öffnet über ihren emotionalen Zugang den Sprachfluss der Kinder)
- Klanggeschichten
- Rhythmus- und Fingerspiele
- Dialogische Bilderbuchbetrachtung
- Geschichten erzählen und lesen
- Gesprächsrunden
- Buchausleihe (Bibliothek)
- Reim- und Lautspiele, Gedichte, Rätsel
- Fantasie- und Traumreisen

9 **Schwerpunkte der Kindertagesstätte**

9.1 **Eingewöhnung / Übergangsprozesse**

Die Eingewöhnung aller Kinder in alle Bereiche unserer Einrichtung bildet für uns eine zentrale Bedeutung unserer pädagogischen Arbeit. Der Übergang aus der Familie in den neuen Lebensbereich Kita stellt für alle Kinder und deren Eltern eine große Herausforderung dar. In Anlehnung an das Münchner Eingewöhnungsmodell gestalten wir diesen Übergang behutsam. Eine gute und individuelle Eingewöhnung bildet die Basis dafür, dass ein Kind sich ganz und ohne Belastungen auf die neuen Menschen und die neue Umgebung in seinem Leben einlassen kann. Gelingt die Eingewöhnung, prägt dies die gesamte Aufenthaltszeit des Kindes in der Einrichtung positiv.

Die erste Zeit ist besonders wichtig für Eltern, Kind und die päd. Fachkräfte. Wir lernen Sie und ihr Kind kennen, sie erhalten Einblick in unsere Arbeit und den Tagesablauf in der Einrichtung. Ihr Kind nimmt Kontakt zu den anderen Kindern auf, es erforscht die Räume und die Spielmöglichkeiten. Es lernt die päd. Fachkräfte kennen. Damit ihr Kind offen auf das Neue zugehen kann, also auf die Kinder, die Mitarbeiter und Umgebung, braucht es eine vertraute Bezugsperson (z.B. Mutter, Vater), die ihm dabei hilft. Nur durch die emotionale Sicherheit der Bezugsperson gewinnt das Kind Zugang zu den Fachkräften und Kindern. Sie sind also für uns die „BRÜCKE ZU IHREM KIND“.

Damit dieser „Brückenschlag“ gelingt ist Voraussetzung für die Aufnahme, dass eine dem Kind vertraute Person es so lange in der Einrichtung begleitet, bis das Kind sich vertraut gemacht hat.

Es ist sinnvoll, in einem Zeitraum von 3 – 4 Wochen gemeinsam mit dem Kind die neue Umgebung zu erkunden und kennen zu lernen. Da jedes Kind aber mit individuellen Voraussetzungen zu uns kommt, ist dies nur ein Richtwert. Die Zeit kann, je nach Bedarf und Absprache, verlängert oder verkürzt werden.

Ziele der Eingewöhnungszeit sind:

- einen sanften Übergang von Familie zur Kindertagesstätte, bzw. vom Nest- in den Kitabereich, vom Kitabereich in den Hort zu schaffen
- ihrem Kind zu ermöglichen sein soziales Umfeld, mit einer vertrauten Bezugsperson an der Seite, zu erweitern
- ihr Kind in seiner Einzigartigkeit kennenzulernen
- Ihnen als Eltern einen direkten Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu ermöglichen und so unsere Arbeit für Sie transparent zu machen

- ein Vertrauensverhältnis zwischen Ihnen und den päd. Fachkräften aufzubauen und somit die Grundlage für eine gute und wichtige Zusammenarbeit zu schaffen.

9.1.1 Gestaltung der Eingewöhnungszeit

Neueingewöhnungen in Nest- und Kitabereich:

Die Eingewöhnungszeit in alle Bereiche der Einrichtung gestaltet sich individuell, möglichst bedürfnisorientiert für Kind und Eltern. Das bedeutet, der zeitliche Aufenthalt wird auf unsere Rahmenbedingungen, das Bedürfnis des Kindes und die Machbarkeit der Familie abgestimmt. In der ersten Woche erleben die Erziehungsberechtigten mit ihrem Kind gemeinsam den Alltag in dem jeweiligen Betreuungsbereich. Die Anwesenheit einer Bezugsperson aus der Familie ist hierbei unabdingbar. In den weiteren Tagen nimmt die päd. Fachkraft der Einrichtung zunehmend mehr Kontakt zum Kind auf, um eine sichere Beziehung aufzubauen. In enger Zusammenarbeit mit der Bezugsperson beginnt die Trennungszeit und wird individuell erweitert, bis das Kind so viel an Sicherheit gewonnen hat, dass es die gesamte Spielzeit, ohne die Nähe einer Bezugsperson der Familie in der Einrichtung verbringen kann.

Eingewöhnung von Nest- in Kitabereich:

Die Eltern haben die Möglichkeit auch hier ihr Kind während der Eingewöhnung zu begleiten und den Einrichtungsbereich kennenzulernen. Ist es den Eltern nicht möglich die Eingewöhnung zu begleiten, übernimmt dies die päd. Fachkraft. Grundlegend wird hier für die Eingewöhnungszeit ein Zeitraum von 14 Tagen angedacht. Reicht dies nicht aus, wird nach Absprache mit den Eltern die Eingewöhnungszeit verlängert. In den Tagen und Wochen der Eingewöhnung gibt die Bezugsfachkraft in Tür- und Angelgesprächen regelmäßig Informationen bezüglich dem Wohlbefinden des Kindes und seines Spielverhaltens an die Eltern weiter. Sie steht für anfallende Fragen zur Verfügung.

Eingewöhnung vom Kitabereich in den Hort

Die Kitakinder, die in den Hortbereich wechseln, kennen in der Regel bereits die Hortfachkräfte aus dem Kitabereich, da die päd. Fachkräfte in beiden Bereichen tätig sind. Zudem entstehen erste Kontakte durch Verknüpfungen der Bereiche im Alltag. Bei den Treffen der zukünftigen Schulkinder werden Besuche im Hort mit eingeplant, um die Räumlichkeiten im Hortbereich kennenzulernen und Kontakte zu den Hortkindern herzustellen. In der letzten Woche der Schulsommerferien haben die Kinder bereits die Möglichkeit den Hortalltag mitzuerleben.

Es werden zudem Patenschaften zwischen „älteren“ und „neuen“ Hortkindern vereinbart, sodass jedes Kind eine individuelle Unterstützung im neuen Alltag erfährt.

Am ersten Tag nach den Kitasommerferien ziehen die Kinder in den Hort um. Die Eltern haben die Möglichkeit ihr Kind zu begleiten und den Hortalltag mit zu erleben.

9.2 Natur und Umwelt / Wahrnehmung

Uns ist es wichtig, dass die Kinder jederzeit ihrem Bedürfnis nach Bewegung nachkommen können. Deshalb haben sie ganztägig Zugang zum Bewegungsraum oder / und dem Außengelände.

Die Erfahrungen mit und in der Natur bieten den Kindern die Möglichkeit, ihre Lebenswelten zu erkunden. Wir unterstützen ihren Drang nach selbstständigem Ausprobieren und ermöglichen den Kindern durch unser Vorbild, Verantwortung im Umgang mit der Natur zu erlernen.

„Ich schütze nur, was ich kenne“

Unser Außengelände enthält einen großen Baumbestand, wie beispielsweise ein Kastanienbaum, Wal- und Haselnussbäume, Ahorn, sowie unterschiedliche Sträucher, Blumenbeete und ein Hochbeet.

Die Kinder Säen, Pflanzen und Ernten verschiedene Kräuter, Gemüse und Obst.

Die Kinder machen sich auf den Weg mit Lupen und Lupenbechern, um das Leben auf unserem Außengelände zu erkunden. Hier werden Häuser aus Naturmaterialien für Kleintiere gebaut und unterschiedliche „Schätze“, wie beispielsweise Kastanien, Blätter, Nüsse gesammelt und verarbeitet.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder den Lebensraum „Draußen“ mit all ihren Sinnen wahrnehmen. Sie haben, je nach Witterung auch die Möglichkeit barfuß die unterschiedlichen Flächen zu erkunden.

Zudem steht den Kindern ein Hang zur Verfügung, der ebenfalls mit Bäumen und Sträuchern bestückt ist. Hier bieten sich den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Rollen- und Versteckspiel.

In einer großen Sandfläche integriert, befindet sich eine Schwengelpumpe, die an eine Zisterne angeschlossen ist, die von den Kindern eigenständig genutzt wird, um ihr Spiel im Sandbereich mit Wasser zu ergänzen. Hier werden beispielsweise Bachläufe konstruiert und Kunstwerke aus Sand in Verbindung mit Wasser, gestaltet.

Das Arbeiten und Werken mit Holz und Werkzeug (Hammer, Säge, Nägeln, Schrauben, Zange, u.Ä.) wird als zusätzliches Angebot auch auf unserem Außengelände durchgeführt.

Zudem nutzen wir, wenn möglich wöchentlich unser Forschergelände. Eine naturbelassene Fläche am Ortsausgang, welche zu Fuß erreichbar in Waldnähe liegt. Hier können weitere Sinnes- und Naturerfahrungen gemacht werden. Der über das Gelände verlaufende Bach bietet hierzu vielfältige Möglichkeiten. Kleintiere, wie Insekten, Molche, Kaulquappen werden beobachtet, wobei die Achtung und die Sorgfalt für die Tier- und Pflanzenwelt immer im Fokus stehen.

Neben den Naturmaterialien, wie beispielsweise Äste, Stöcke, Steine, Wasser, Erde, die auf dem Gelände vorhanden sind, stehen den Kindern zum Arbeiten, Forschen und Experimentieren Materialien, wie Eimer, Kescher, Lupenlinsen, u.ä. zur Verfü-

gung. Zudem befindet sich ein Bauwagen auf dem Gelände, bestückt mit Regalen, Tisch und Bänken, welcher als Unterschlupf bei Regen und zum Lagern von Materialien genutzt wird.

Die Umgebung von Oberfell bietet weiterhin viele Möglichkeiten zum Erleben von Natur und Kultur. So befinden sich Wanderwege durch Waldgebiete und Weinberge in der Nähe, sowie Burgen, eine Rekonstruktion einer Lagerstätte des Homo Erectus und eine rekonstruierte keltische Pfostenschlitzmauer, ein Freiheitstempel und eine Wallfahrtskirche. Uns ist wichtig, dass die Kinder ihre Umgebung kennenlernen und in Verbindung damit die kulturelle Geschichte erfahren.

Projektarbeit „Natur – und Umwelterlebnisse für Kita-Kinder“

Seit 2014 nimmt unsere Kita als Modell – Kita zusätzlich an dem Projekt der Kreisverwaltung Mayen- Koblenz „Natur- und Umwelterlebnisse für Kita- Kinder“ teil.

Ziel ist es, die Entdeckerlust der Kinder zu wecken, ihre Heimat zu erforschen und die Vielfalt der heimischen Tiere, der Natur und Umwelt kennen und schützen zu lernen.

Die einzelnen Themenschwerpunkte:

- Wasserforscher
- Insektensafari
- Mammutzahn, Steinzeit, Römer & Co
- Mülldetektive
- Sonne, Wind und Wetter
- Wer piept denn da?
- Nutztiere hautnah erleben
- Von Steinbeißern und Erdlurchis
- Gesund und lecker in den Tag - regional und saisonal frühstücken

werden den Kindern in Zusammenarbeit mit geschulten Referenten auf sehr spannende und anschauliche Art und Weise vermittelt.

Zurzeit planen wir eine Umgestaltung unseres Außengeländes.

10 Partizipation

10.1 Kinder

Je nach Alter und Entwicklungsstand, teilen sich die Kinder durch Gestik, Mimik oder Sprache mit. Wir nehmen sie wahr und gehen darauf ein. Wir besprechen ihre Anliegen und suchen gemeinsam Lösungsmöglichkeiten.

Wie dürfen Kinder partizipieren?

Demokratie lernen und leben – eine der zentralen Bildungsaufgaben – können Menschen nur, wenn die Gestaltung des Alltags- und Zusammenlebens demokratischen Strukturen entspricht.

Für uns heißt dies, dass die Kinder ihren Alltag in unserer Kindertagesstätte aktiv mitgestalten können, sie informiert und gehört werden. Die Beteiligung der Kinder geschieht im täglichen Umgang miteinander. Die Kinder entscheiden für sich, was sie spielen, mit wem, wo und wie lange.

Dazu stehen ihnen die vorbereiteten Räume zur Verfügung, die nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet sind.

Wir Fachkräfte geben Orientierung und setzen den Rahmen, in denen die Kinder ihre Möglichkeiten ausschöpfen können.

Für die Teilnahme an Aktivitäten in der Kita, sowie an Exkursionen können sich die Kinder frei entscheiden.

In unserer Einrichtung leben wir Partizipation, indem wir die Kinder in die Planung und Gestaltung von Aktivitäten und Festen, sowie in die Mitgestaltung der Räume einbeziehen. Sie haben die Möglichkeit ihre Ideen und Wünsche einzubringen. Entscheidungen werden gegebenenfalls durch Abstimmungen getroffen. Das Wohl der Kinder steht hierbei im Vordergrund, dadurch kann die Mitwirkung, Mitbestimmung und die Bedürfnisbefriedigung eines einzelnen Kindes eingegrenzt werden.

Wenn Kinder sich ihrer Interessen bewusstwerden und sie miteinander aushandeln, wenn sie erleben, dass sie mit Engagement und Solidarität etwas bewegen können, wenn sie ihre Ideen umsetzen und ihr Lebensumfeld gemeinsam gestalten, dann erfahren sie, wie sich Demokratie anfühlt. Sie entwickeln Selbstbewusstsein und die Gewissheit, dass es sich lohnt Verantwortung in der Gemeinschaft zu übernehmen.

11 Beschwerden

11.1 Beschwerdemanagement für Kinder

Die bedürfnisorientierte Impulspädagogik ermöglicht es uns die individuellen Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen und unterstützt sie in ihrer körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklung. Stabile Beziehungen, Strukturen und Grenzen geben den Kindern Sicherheit und ermöglichen ihnen, Vertrauen aufzubauen. Sie können für sich und ihre Bedürfnisse einstehen, Eigenverantwortung tragen und von ihrem Recht auf Beschwerde Gebrauch machen.

11.1.1 Beschwerdeverständnis

Jede Beschwerde hat ihre Berechtigung und enthält Potential zur persönlichen und auch institutionellen Weiterentwicklung. Mit einer Beschwerde äußert ein Kind seine Unzufriedenheit oder versucht dadurch auch, sich die Welt zu erschließen. Wir pädagogischen Fachkräfte sind sensibel und offen für die Beschwerden der Kinder und geben ihnen Zeit und Raum, diese zu äußern.

Uns ist bewusst, dass Beschwerden der Kinder uns helfen ihre individuellen Persönlichkeiten besser wertzuschätzen und die Vielfältigkeit ihrer Gefühle zu verstehen. Beschwerdeursachen werden zur Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit genutzt.

Die Zufriedenheit der Kinder ermitteln die päd. Fachkräfte, indem sie die Kinder beobachten (Mimik, Gestik, Verhalten), ihnen zuhören und in folgenden Situationen Raum und Zeit zur Meinungsäußerung geben:

- Im Freispiel in den Funktionsbereichen
- Kita – und Hort – Treff
- In Gesprächsrunden
- Vollversammlung
- Smiley – Box

Die Smileybox dient den Kindern dazu ihre Beschwerden/Anliegen schriftlich oder bildlich mitzuteilen. Diese werden in der Vollversammlung vorgetragen.

11.1.2 Beschwerdeannahme

Die Kinder wissen, dass sie sich mit einer Beschwerde an alle päd. Fachkräfte wenden können. Diese nehmen ihre Beschwerden wertfrei an, reagieren authentisch, sowie wertschätzend darauf und orientieren sich dabei an den Werten der Einrichtung.

Die Fachkräfte hören den Kindern zugewandt zu, formulieren für das Kind zur Verständigung und Verdeutlichung deren Gefühle und fassen die Beschwerde mit den Kindern zusammen, bzw. schreiben diese auf. Die Kinder machen die Erfahrung, dass sie mit ihrer Beschwerde ernst genommen werden. Ihnen ist ein weiterer Verlauf der Beschwerdebearbeitung bekannt.

11.1.3 Beschwerdebearbeitung / Rückmeldung

Diese kann auf verschiedene Art und Weise erfolgen.

Beschwert sich ein Kind beispielsweise im Alltag über eine Situation oder das Verhalten eines anderen Kindes, wendet sich die Fachkraft dem Kind zu und kommuniziert

das Anliegen. Sie sucht mit dem Kind nach Lösungsmöglichkeiten, motiviert und unterstützt es weitere Schritte zu gehen. Das Kind weiß, dass die päd. Fachkraft sich seines Problems annimmt.

Die Kinder kennen die Möglichkeit der Nutzung der Smiley – Box und werden hierzu unterstützt und motiviert.

Die päd. Fachkraft kommuniziert mit dem Kind die Beschwerde und bezieht es altersentsprechend partizipativ an der Beschwerdebearbeitung mit ein. Dazu zeigt sie dem Kind Möglichkeiten auf, wie beispielsweise die Einberufung einer Vollversammlung.

Beobachten die päd. Fachkräfte wiederholt Beschwerden der Kinder / eines Kindes, suchen sie das Gespräch mit den Kollegen. Ziel ist es, die Beobachtungen zu reflektieren und weitere Schritte abzusprechen, um die Beschwerde der Kinder zu bearbeiten.

Das Kind bekommt zeitnah eine Rückmeldung zu seinem Anliegen / Beschwerde und zu der weiteren Vorgehensweise. Die Fachkraft vergewissert sich, ob das Kind sich verstanden fühlt, ob es mit der Vorgehensweise einverstanden, beziehungsweise der möglichen Lösung zufrieden ist.

11.2 Beschwerdemanagement für Eltern

11.2.1 Beschwerdeverständnis

Ein Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist ein gesundes Aufwachsen von Kindern. Unsere Aufgabe ist daher deren Erziehung und (Selbst-)Bildung. Unsere Arbeit geschieht auf der Basis unserer pädagogischen Konzeption, sowie größtmöglich im Einklang mit den Eltern und Familien.

Doch manchmal sprechen elterliche und fachliche Experten verschiedene Sprachen, verstehen einander nicht oder vertreten unterschiedliche Ansichten. Damit ein eventuell entstehendes Unwohlsein nicht zu (dauerhaften) Schwierigkeiten und Problemen führt, bieten wir verschiedene Möglichkeiten an, um dies frühzeitig kundzutun und möglichst zielführend miteinander ins Gespräch zu kommen.

Dies erreichen wir durch:

- Unsere pädagogische Konzeption, die allen zugänglich ist, um:
 - Einblicke in unsere (für viele „fremde“) Kita-Welt zu bieten
 - Anspruchsmöglichkeiten und Erwartungen zu klären
 - unsere pädagogische Arbeit transparent zu machen
 - unsere Rollen und Aufgaben, Möglichkeiten und Grenzen zu definieren

- Möglichkeiten aufzuzeigen, wie und wo sich Eltern und Familien in die Kita-Arbeit einbringen können
- Unsere Zusammenarbeit im Team, die davon geprägt ist, dass
 - wir im Team gut zusammenarbeiten, indem wir voneinander und miteinander lernen
 - wir uns, unsere pädagogische Arbeit mit dem Kind und unsere Zusammenarbeit mit Eltern regelmäßig reflektieren
 - wir uns stetig neues und aktuelles Fachwissen aneignen und in unsere Arbeit einfließen lassen
 - wir uns darum bemühen, jedes Kind und jede Familie individuell wahrzunehmen
 - wir uns kollegial beraten und unterstützen
 - wir Elternumfragen, sowie Beschwerden auswerten und Klärung von Unzufriedenheit anstreben, sowie bestmögliche Zufriedenheit
 - wir entstandene Konflikte reflektieren, sowie an- und besprechen

Mit unseren vielfältigen Angeboten zum Äußern von Wünschen und Anregungen, aber auch von Unwohlsein, Unzufriedenheit und Beschwerden, bieten wir Eltern und Familien als Stellvertreter für ihre Kinder die Möglichkeit, die pädagogische, organisatorische und strukturelle Arbeit unserer Kita gemeinsam mit uns pädagogischen Fachkräften weiterzuentwickeln – sofern sie mit unseren Rahmenbedingungen und unserer Konzeption vereinbar sind.

11.2.2 Beschwerdeannahme

Wünsche und Anregungen, aber auch Äußerungen von Unwohlsein, Unzufriedenheit und Beschwerden können mittels o.g. Kommunikationsformen und -wege geäußert werden.

Sie werden von uns mittels eines standardisierten Beschwerdeverfahrens

- erfasst (Beschwerdeannahme),
- bearbeitet (Beschwerdedokumentation),
- regelmäßig ausgewertet,
- reflektiert und
- evaluiert.

Die Annahme und Bearbeitung einer „Beschwerde“ (unter diesem Begriff werden auch die anderen Formen von Rückmeldungen gebündelt) erfolgt:

- bei kleineren Angelegenheiten möglichst direkt bei der betreffenden Person

- bei Angelegenheiten, die das eigene Kind / ein Kind betreffen möglichst bei der Bezugserzieherin
- bei mittleren und vor allem größeren (allgemeinen) Angelegenheiten, bzw. Angelegenheiten, die im Zusammenhang zum Kita-Betrieb stehen bei der Leitung.

12 Zusammenarbeit/Kooperation

12.1 Zusammenarbeit mit Eltern

12.1.1 Unsere Säulen einer gelingenden Partnerschaft

12.1.1.1 Elternbild

Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen und gleichzeitig die Experten ihres Kindes. Sie sind verantwortlich für ihr Kind, wollen dessen „Bestes“, haben meist klare Vorstellungen darüber, was für ihr Kind das „Beste“ ist und was es braucht, um dies zu erreichen. Ihre Vorstellungen, Ideale und Ziele sind geprägt durch ihre bisherigen Lebenserfahrungen und -situationen. Damit verfügt jedes Elternpaar und jedes Elternteil über eine individuelle elterliche Persönlichkeit, der wir als pädagogische Fachkräfte und unsererseits als Experten unserer pädagogischen Arbeit annehmend, wohlwollend und wertschätzend gegenüberstehen.

In diesem Sinne heißen wir Sie in einer gemeinsamen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft herzlich Willkommen!

12.1.1.2 Rolle der pädagogischen Fachkraft

Wir sehen uns in der Erziehung und Bildung der Kinder als Partner der Eltern. Wir arbeiten familienergänzend und -unterstützend zum Wohle der Kinder. Für die Kinder übernehmen wir die Rolle der „Entwicklungsbegleiter“. Familienergänzend heißt für uns, die Kompetenzen der Familie einfließen zu lassen, die Erfahrungsmöglichkeiten des Kindes zu erweitern und beratend zu unterstützen. Bei Bedarf beraten wir die Eltern in Erziehungsfragen und zeigen ihnen Hilfen auf (z.B. Therapeuten, Erziehungsberatung). Im Kontakt mit den Eltern vertreten wir aus unserer Sicht die Interessen der Kinder, akzeptieren aber, dass die letzte Verantwortung bei den Eltern liegt.

Damit eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft im Interesse des Kindes gelingen kann, arbeiten wir mit dem Bezugsfachkraft - System: Hierzu ist eine pädagogische Fachkraft im Team primärer Ansprechpartner für die Eltern.

Zwischen der Bezugsfachkraft und den Eltern finden von Beginn an regelmäßig persönliche Gespräche statt:

- Infogespräch zur Eingewöhnung in die einzelnen Kita-Bereiche: Nest, Kita, Hort sowie deren Reflexion
- jährliche Entwicklungsgespräche
- Gespräch beim Wechsel vom Regelplatz zur Tagesstätte
- Abschlussgespräch am Ende der Kita-Zeit

12.1.1.3 Strukturelle Zusammenarbeit

Neben den persönlichen Formen der Zusammenarbeit tragen informelle und formelle Formen für Gespräche zur Erziehungs- und Bildungspartnerschaft bei und bilden damit die dritte Säule zum Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung und Zusammenarbeit im Interesse des Kindes.

Hierzu gehören:

- Aushänge im Flur
- Telefonate
- Tür- und Angelgespräche: z.B. für Austausch über das Tagesgeschehen
- Hospitationsmöglichkeit
- Angebot des Elternprogramms „Schatzsucher“
- Elternabende
- Elternausschusssitzungen
- Veranstaltungen & Feste
- Öffentlichkeitsarbeit – Artikel in den lokalen Zeitungen
- Briefkasten für Ideen, Anregungen & (Verbesserungs-)Vorschläge sowie für Lob, Kritik & Beschwerde
- Evaluationsbogen – alle zwei Jahre neu zu erstellen, um die Wünsche und Bedürfnisse der Eltern zu erfahren

12.1.2 Angebote zur Mitgestaltung

12.1.2.1 Beratende Möglichkeiten zur Mitgestaltung

Eltern und Familien stehen in unserer Kita umfangreiche Möglichkeiten zur Verfügung sich einzubringen. Zu den beratenden Möglichkeiten gehören:

- Öffnungszeiten (mittels Bedarfsumfrage)
- Elternausschuss
- Organisatorisches (Elterninfo)
- Angebote für Eltern (z.B. Elternabend)
- Gestaltung Außengelände
- Feste und Feiern (mit Eltern / Familien)

12.1.2.2 Aktive Möglichkeiten zur Mitgestaltung

Eltern, die uns gerne aktiv unterstützen möchten, laden wir gerne zu folgenden Aktivitäten ein und freuen uns über helfende Hände:

- Förderverein
- Feste und Feiern (mit Eltern / Familien)
- Exkursionen
- Gestaltung Außengelände
- Bibliothek
- Kleider- und Spielzeugbasar
- Weihnachtsmarkt

12.1.2.3 Grenzen der Mitgestaltung

Die organisatorische und pädagogische Arbeit einer Kindertagesstätte unterliegt vielfältigen Anforderungen. Hierbei sind Gesetze und (landes-) spezifische Vorgaben zu beachten und mit zeitgemäßen pädagogischen Prinzipien in Einklang zu bringen. Aus diesem Grund sind folgende Angelegenheiten ausschließlich dem pädagogischen Personal vorbehalten; eine Mitgestaltung durch Eltern und Familien ist hierbei nicht möglich:

- Personalmanagement
- Fort- und Weiterbildung des Personals
- Jahresplanung & Schließtage
- Tagesablauf
- pädagogisches Konzept (Ausnahme: vollständige konzeptionelle Änderungen)

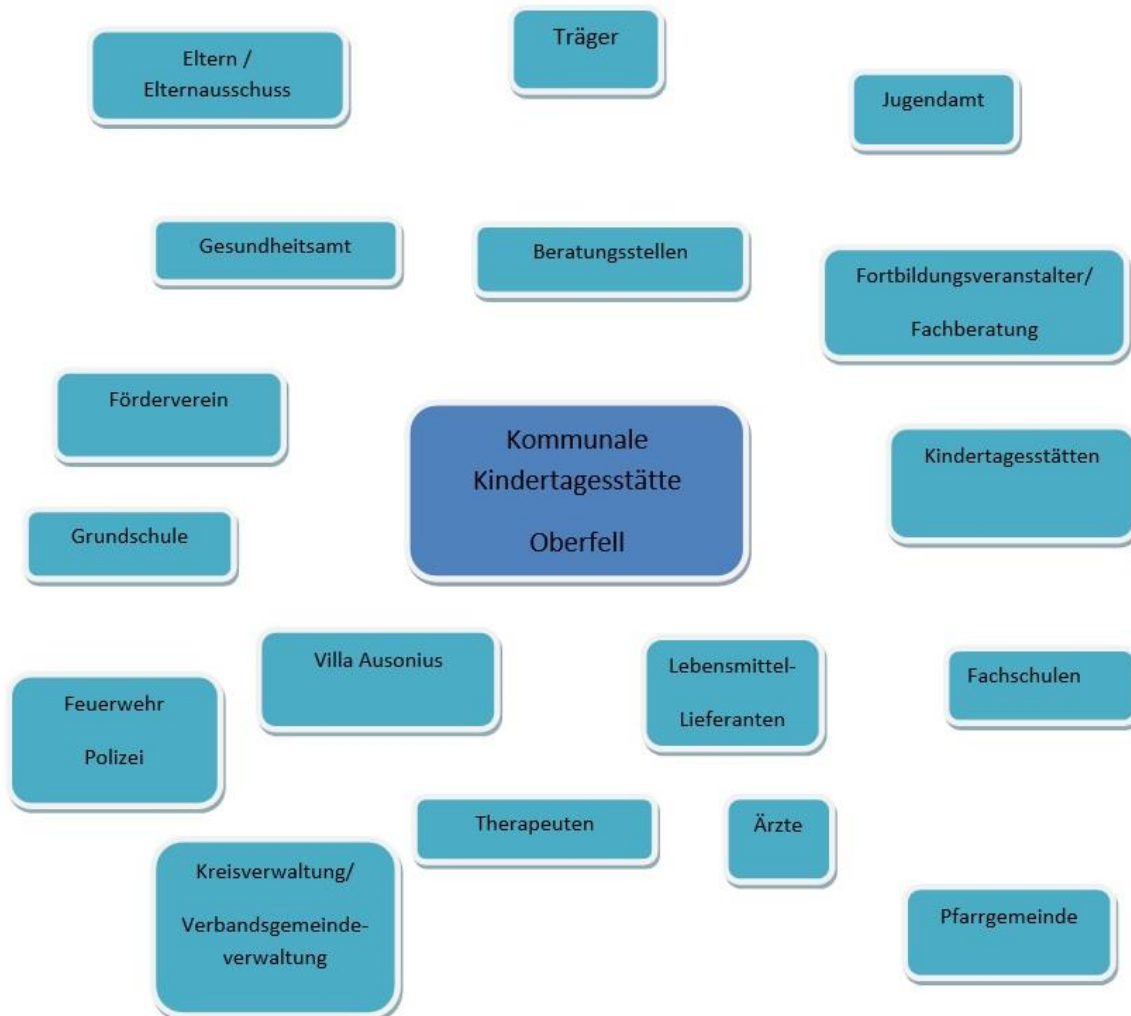
12.2 Kooperation mit der Öffentlichkeit

Um unsere Arbeit für die Öffentlichkeit transparent zu machen, berichten wir von Aktivitäten in den lokalen Zeitungen. Wir besuchen Institutionen der Umgebung und nehmen an einzelnen Festen der Gemeinde teil.

12.3 Kooperation mit anderen Institutionen

Unsere Arbeit beinhaltet auch die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen. Durch diese werden wir in unserer pädagogischen Arbeit unterstützt, begleitet und es findet ein gegenseitiger Austausch statt.

Koordination mit anderen Institutionen



Kooperation und Vernetzung mit:

- Im Rahmen der Fachlichkeit:
z.B. Gesundheitsamt, Therapeuten, Ärzten, Beratungsstellen (ggf.in Absprache mit den Eltern)
- Im Rahmen der Projekte:
z.B. Villa Ausonius (Seniorenzentrum), Polizei, Feuerwehr, Ärzte, Kreisverwaltung, Rettungswache, Handwerksbetriebe, Vereine
- Im Rahmen des kollegialen Austauschs:
z.B. LeiterInnentreffen, Hospitationen in anderen Einrichtungen für Kinder
- Im Rahmen der Nachfolgeeinrichtungen:
Grundschulen

- Im Rahmen der Ausbildung von Praktikanten:
Fachschulen, Weiterführende Schulen
- Im Rahmen der Verwaltungsarbeit:
Jugendamt, Kreisverwaltung, Verbandsgemeindeverwaltung

12.4 Zusammenarbeit im Team + Fort- und Weiterbildung

Um unsere päd. Arbeit zu planen, zu reflektieren und organisatorische Inhalte zu koordinieren, findet wöchentlich eine Teamsitzung statt. Diese Sitzungen werden je nach Bedarf sowohl in Bereichtteams, (Nest-, Kita- und Hortteam), sowie im Großteam (Versammlung der Fachkräfte aller Bereiche) durchgeführt.

Zusätzlich hat jede päd. Fachkraft feste Vor- und Nachbereitungszeiten zur Planung der pädagogischen Angebote, zur Dokumentation der kindlichen Entwicklung, sowie zur Vor- und Nachbereitung von Elterngesprächen. In unserer Kindertagesstätte finden jährlich 4 Konzeptionstage statt, welche für alle pädagogischen Fachkräfte verpflichtend sind. Diese werden nach Möglichkeit auf 2 Tage in der ersten Jahreshälfte und 2 Tage in der zweiten Jahreshälfte aufgeteilt. Die Konzeptionstage dienen zur Weiterentwicklung des Teams, sowie der Konzeption der Einrichtung und werden nach Bedarf von einer Fachberatung begleitet.

Zudem finden nach Absprache Teamfortbildungen statt. Alle Fachkräfte haben die Möglichkeit sich beruflich zu qualifizieren (Z.B. Praxisanleiter, Elternbegleiter) und an Weiterbildungen in unterschiedlichen Fortbildungsstätten teilzunehmen. Dies erfolgt in Absprache mit der Leitung und dem Träger.

12.5 Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Träger unserer Einrichtung ist die Ortsgemeinde Oberfell, vertreten durch den Ortsbürgermeister. Die Büroräume der Gemeindeverwaltung liegen in unmittelbarer Nähe unserer Kindertagesstätte.

Die Leitung der Einrichtung und der Ortsbürgermeister stehen im regelmäßigen Informationsaustausch.

13 Nachwort

Definition: Konzept

„Eine Konzeption ist schriftlicher Ausdruck gemeinschaftlich anvisierter Ziele und gemeinsam beschlossener Prinzipien im Alltag der Arbeit“.

Die pädagogischen Mitarbeiter der Kindertagesstätte St. Nikolaus in Oberfell haben sich intensiv mit der Zielsetzung, den Werten, Methoden und Inhalten unserer pädagogischen Arbeit auseinandergesetzt und diese Konzeption erarbeitet. Es war uns wichtig, dass unser Konzept unsere praktische Arbeit widerspiegelt und unterstützt, zum Wohle der uns anvertrauten Kinder.

Das Team verpflichtet sich die Konzeption zu tragen und zu erfüllen.

Änderungen der Rahmenbedingungen oder Änderungen aufgrund von Gesetzen und Verordnungen werden entsprechend berücksichtigt und eingearbeitet.

Eine Konzeption muss lebendig gehalten werden und Nichts bleibt wie es ist. Dementsprechend unterliegt auch unser Konzept der Kontrolle und der stetigen Weiterentwicklung durch das Team.